

---

# Histrionische Persönlichkeitsstörung

---

- Die histrionische PD ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch:
  - dramatisches Verhalten;
  - hohe Manipulation von Interaktionspartnern;
  - massivem Bedürfnis nach Wichtigkeit.

---

## Zentrale Beziehungsmotive

---

- Zentrale Beziehungsmotive der histrionischen PD sind:
  - Wichtigkeit
  - Verlässlichkeit
  - Solidarität

---

## Zentrale Beziehungsmotive

---

- Wichtigkeit:

Das Bedürfnis, im Leben einer anderen Person eine wesentliche Rolle zu spielen.

Formen:

- Aufmerksamkeit erhalten
- respektiert werden
- wahrgenommen werden
- gehört werden
- zugehörig sein
- ernstgenommen werden
- Signale bekommen wie:
  - Ich bin gerne mit Dir zusammen.
  - Du bist eine Bereicherung für mein Leben.
  - Ich verbringe gerne Zeit mit Dir.

---

## Zentrale Beziehungsmotive

---

- **Verlässlichkeit:**
  - Beziehungen bleiben bestehen.
  - Beziehungen werden nicht gekündigt.
  - Beziehungen sind belastbar.
  
- **Solidarität:**
  - Ich erhalte Hilfe, wenn es mir schlecht geht.
  - Ich erhalte Schutz und Verteidigung, wenn ich angegriffen werde.

---

## Zentrale Beziehungsmotive

---

- Diese Motive sind in der Biographie frustriert worden.
- Dadurch bleiben sie hoch in der Motiv-Hierarchie.
- Es haben sich durch die Frustrationen negative Schemata ausgebildet.

---

## Schemata

---

- Ich bin nicht wichtig!
- Ich habe anderen nichts zu bieten!

Auch:

- Ich werde nicht respektiert!
- Ich werde ignoriert!
- Ich werde nicht ernstgenommen!
- Ich erhalte keine Aufmerksamkeit!
- Ich gehöre nicht dazu.

Oder sogar:

- Ich bin toxisch für andere.
- Ich bin eine Belastung.

---

## Schemata

---

- Beziehungen sind nicht verlässlich.
- In Beziehungen kann man jederzeit verlassen werden.
- In Beziehungen erhalte ich keine Unterstützung.
- Niemand kümmert sich um mich.
- Alle lassen mich im Stich.
- Niemand ist für mich da!

---

## Schemata

---

- Da die histrionischen Klienten sich stark bemühen, durch Strategien Wichtigkeit herzustellen, sind ihnen oft ihre negativen Schemata gar nicht mehr präsent.



---

## Schemata

---

- Durch diese Schemata
  - bilden sich Vermeidungs- und Kompensations-Ziele: Ziele, die dazu dienen, dass die Schemata auf keinen Fall bestätigt werden.
  - bildet sich die Überzeugung, dass andere Personen die zentralen Motive auf keinen Fall von sich aus befriedigen
  - und dadurch bildet sich die Überzeugung, dass die Person aktiv etwas tun muss, um die Ziele zu erreichen.

---

## Kompensationsziele

---

- Ein wichtiges Kompensationsziel ist:  
„Ich will die Wichtigste sein!“
- Das impliziert Annahmen wie:
  - „Ich will immer und überall uneingeschränkte Aufmerksamkeit.“
  - „Ich dulde es auf keinen Fall, wenn ich ignoriert werde.“
  - „Ich will ständig explizit gesagt bekommen, wie wichtig, außergewöhnlich, bedeutend usw. ich bin.“
  - „Ich bin nur für andere wichtig, wenn die mir ständig meine Wichtigkeit beweisen.“

---

## Kompensationsziele

---

- Das Denken der Person, ihre Wahrnehmung, ihre Einschätzungen von Situationen usw. kreisen ständig um die Fragen:
  - Bin ich wichtig?
  - Erhalte ich Signale von Wichtigkeit?
  - Erhalte ich Aufmerksamkeit?
  - Werde ich respektiert, ernst genommen?
  - Hört man mir zu?
  - Beachtet man mich ausreichend?usw.

---

## Kompensationsziele

---

- Die Ziele auf der Spielebene sind damit in der Regel
  - sehr stark übertrieben oder überzogen;
  - sehr absolut definiert;
  - sehr rigide und lassen dem Interaktionspartner nur wenig Handlungsspielraum.

---

## Strategien

---

- Die Person mit histrionischer PD hat die Überzeugung, dass sie etwas tun muss, um Wichtigkeit, Verlässlichkeit und Solidarität herzustellen.
- Sie glaubt nicht, dass sie dies von sich aus, als Person, ohne spezielle Handlung bekommt.

---

## Strategien

---

- Und die Person glaubt, dass andere Personen meist auf intransparente Weise dazu gebracht werden müssen, ihr Wichtigkeit usw. zu geben.
- Daraus resultiert, dass die Person in ihrer Biographie eine Vielzahl von Strategien lernt.

---

## Positive Strategien

---

- Positive Strategien sind solche, auf die Interaktionspartner zunächst einmal positiv, mit Zuwendung reagieren.

---

## Positive Strategien

---

- Gut aussehen, sich gut und attraktiv kleiden, geschminkt sein, auffällig sein.
- Sexy sein, sexuell attraktiv aussehen, erotische Ausstrahlung haben.
- Unterhaltsam sein, Kommunikation machen können, smalltalk machen können, andere unterhalten mit Storys, Witzen, Anekdoten usw.
- Charmant sein, flirten können, andere für sich einnehmen, sich gut darstellen können, in gutem Licht erscheinen.



---

## Positive Strategien

---

- Dramatisch sein:  
Dinge dramatisieren, spannend machen, triviale Geschichten „aufplustern“, „aus einer Mücke einen Elefanten machen“.
- Dramatisch agieren: In Stimmlage, Intonation, Mimik, Gestik, Körperhaltung etwas ausdrücken, den Inhalt unterstreichen.  
⇒ Gesamtkunstwerk!

---

## Positive Strategien

---

- Dramatik eignet sich vortrefflich dazu,
  - auf sich aufmerksam zu machen,
  - sich in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aller zu stellen,
  - andere zum Handeln zu veranlassen.
  
- Daher wird von den Histrionikern Dramatik sehr häufig als Strategie eingesetzt.

---

## Positive Strategien

---

- Mit der Tendenz zur Dramatik hängen auch andere Aspekte zusammen:
  - Der sog. „impressionistische Sprachstil“: Die Personen legen Wert auf Wirkung, auf zentrale Aspekte, die Aufmerksamkeit erregen; Details spielen keine Rolle, Differenzierungen sind unwesentlich, Reflexionen sind unerwünscht.
  - Das „expansive Verhalten“: Die Personen sind nicht zurückhaltend, sondern gehen in den Vordergrund, drängeln sich vor, sind „raumfordernd“, damit oft auch grenzüberschreitend.

---

## Positive Strategien

---

- Die Oberflächlichkeit:  
Tiefgreifende Reflexionen oder tiefsinnige Gespräche sind kaum vereinbar mit der Tendenz, schnell möglichst viel Effekte freizusetzen; dadurch sind die Klienten auch nicht tiefsinnig, weil damit „wenig zu reißen“ ist.
- Die oberflächliche Emotionalität:  
Die Klienten wollen mitreißend erscheinen und Wirkungen erzielen; es ist aber nicht möglich, immer authentisch „gut drauf“ zu sein. Also werden Emotionen „inszeniert“, „gespielt“ und das wirkt – zu Recht – oft auf Interaktionspartner unecht, gekünstelt, „aufgesetzt“, „oberflächlich“.

---

## Positive Strategien

---

- Beziehungen übertreiben:  
Auf wenig gute Bekannte zugehen wie auf enge Freunde, alle wie beste Freunde behandeln, ins Vertrauen ziehen, intime Gespräche führen, dramatisch deutlich machen, wie wichtig die Beziehung ist.

---

## Negative Strategien

---

- Negative Strategien sind solche, die Interaktionspartner von vornherein abschrecken, die jedoch zwingend sind, bei denen sich die Partner verpflichtet fühlen, zu reagieren und sich komplementär zu verhalten.

---

## Negative Strategien

---

- Einfordern:
  - Den Partner auffordern, 20mal am Tag zu äußern, wie wichtig man ist.
  - Vom Partner verlangen, dass er ständig an der Seite der Person ist, sich ständig kümmert, ständig Aufmerksamkeit gibt.

---

## Negative Strategien

---

- Kritisieren:
  - Den Partner (heftig) kritisieren, wenn er auf der Party mal 10 Minuten mit einer anderen Person spricht („Ich bin Dir nicht wichtig.“).
  - Den Therapeuten kritisieren, wenn er in der Stunde auf die Uhr schaut („Sie geben mir keine Aufmerksamkeit.“).
  - Dem Partner Vorwürfe machen, wenn er 3 Minuten zu spät kommt („Wenn Du mich lieben würdest, würdest Du Dich bemühen, pünktlich zu sein.“).



---

## Negative Strategien

---

- Armes-Schwein-Spiel:
  - Man macht deutlich, dass man leidet: Unter Angst, Depression, Schmerzen u.ä.
  - Man macht deutlich, dass man das Leiden nur schwer aushalten kann.
  - Man macht deutlich, dass man dem Leiden selbst völlig hilflos gegenübersteht: Man würde ja gerne etwas dagegen tun, aber man kann nicht.
  - Man macht deutlich, dass man dringend darauf angewiesen ist, dass eine andere Person einem hilft, Verantwortung übernimmt, Belastungen abbaut usw.

---

## Negative Strategien

---

- Varianten sind:
  - „Ich habe Kopfschmerzen → bitte bleibe zu Hause und pflege mich.“
  - „Ich habe Angst, allein aus dem haus zu gehen → bitte begleite mich immer.“
  - „Ich habe einen Panik-Anfall → bitte komme nach Hause und kümmere Dich um mich.“
  - „Ich habe Rückenschmerzen → bitte mach die Arbeit für mich.“
  - „Ich habe Herzschmerzen → bitte kümmert Euch alle um mich und beachtet mich.“

---

## Negative Strategien

---

- Ein Aspekt der Strategie „Armes Schwein“ ist das An- und Abschalten von Weinen: Die Person mit histrionischer PD „stellt Weinen an“, um gezielt zu demonstrieren, wie schlecht es ihr geht und dass sie Mitleid, Schonung, Trost, Kümmern u.a. benötigt. Dabei ist aber kein echtes „Verlust-Schema“ aktiviert und deshalb kann die Person das Weinen auch sofort wieder „abschalten“, sobald sie ihr Ziel erreicht hat.  
Und deshalb wirkt das Weinen auch unecht (es ist unecht!).

---

## Negative Strategien

---

- Opfer der Umstände oder anderer Personen:
  - Ich bin schwach und hilflos.
  - Ich tue niemandem etwas, ich bin ganz friedlich.
  - Aber andere tun mir etwas, mobben mich, werten mich ab, nörgeln an mir rum usw.
  - Ich kann überhaupt nichts dafür.
  - Ich brauche deshalb dringend Solidarität gegen diese bösen Personen.

---

## Tests

---

- Personen mit histrionischer PD realisieren in relativ hohem Ausmaß Interaktionstest.
- In der Regel werden, wenn Therapeuten angemessen damit umgehen, in die Therapie nicht mehr als 2-3 Tests realisiert.

---

## Tests

---

- Tests resultieren
  - aus der Diskrepanz zwischen Motiven und Zielen: Ein empathischer Therapeut aktiviert die Motive und erzeugt damit eine Annäherungstendenz an die Beziehung. Er aktiviert aber gleichzeitig die Schemata und damit die Angst, wieder enttäuscht zu werden und damit eine Vermeidungstendenz. Die beiden Tendenzen bringen die Klienten in ein Dilemma, das durch einen Test geklärt werden kann.
  - Ein anderer Anlass kann darin liegen, dass ein Interaktionspartner (Therapeut) mit seinem Verhalten die Vermeidungsziele frustriert: Er gibt nicht genügend Aufmerksamkeit oder nimmt die Person nicht genügend ernst. Und dann muss er „auf Kurs gebracht“ werden und die Person mit Histrionik testet, ob dies gelingt.

---

## Tests

---

- Eine beliebte Form des Tests ist Kritik:
  - „Sie haben auf die Uhr geschaut.“
  - „Sie haben mich nach Hause geschickt.“
  - „Nach der Stunde habe ich mich total elend gefühlt.“ usw.

Mit einem Appell:

- „Ich brauche längere Stunden.“
- „Ich brauche uneingeschränkte Aufmerksamkeit.“
- „Ich darf nicht belastet werden.“ usw.

---

## Tests

---

- Bei histrionischen Tests wird der Therapeut für sein therapeutisches Verhalten (auch durchaus heftig) kritisiert.
- Histrioniker überschreiten aber praktisch nie die Grenzen zur persönlichen Abwertung oder Beleidigung.
- Damit sind die Tests der Histrioniker weniger hart als die Tests der Borderliner.



---

## Alienation

---

- Alienation bedeutet, dass eine Person keinen oder nur einen schlechten Zugang hat zu ihrem Motiv-System: Sie weiß nicht, was sie braucht, möchte, was ihr gut tut, was ihre Bedürfnisse und Motive sind.

---

## Alienation

---

- Die Folgen von Alienation sind:
  - Keine Repräsentation von Motiven und Bedürfnissen.
  - Massive Entscheidungsschwäche: Wenn man nicht weiß, was man will, dann weiß man auch nicht, wann man sich entscheiden soll.
  - Keine internalen Standards: Da die Person nicht weiß, was sie will, sie erreichen oder vermeiden will, hat sie auch keine internalen Standards, an denen sie sich orientieren kann.
  - Orientierung an externalen Standards: Da internale Standards fehlen, orientieren sich die Personen an externalen Standards: an Erwartungen anderer, Normen u.a.

---

## Alienation

---

- Dabei gibt es einen klaren Zusammenhang:
  - Je stärker sich die Person an internalen Standards orientiert, desto weniger ist sie an Normen und Erwartungen anderer orientiert.
  - Je stärker sie sich an externalen Standards orientiert, desto stärker verliert sie den Kontakt zum eigenen Motiv-System.

---

## Alienation

---

- Dabei hat ein einmal eingesetzter Alienationsprozess die Tendenz, sich weiter zu verstärken:  
Mangelnder Zugang zu Motiven
  - fehlende internale Standards,
  - Orientierung an externalen Standards,
  - weiterer Abzug der Aufmerksamkeit von der Klärung eigener Motive,
  - zunehmend schlechter Zugang zu eigenen Motiven,
  - zunehmendes Fehlen internaler Standards,
  - zunehmende Orientierung an externalen Standards, usw.

---

## Alienation

---

- Klienten mit histrionischer PD sind stark auf Signale von Wichtigkeit aus.
- Signale von Wichtigkeit kommen aber von außen.
- Damit zeigen Histrioniker eine starke externe Perspektive.
- Sie versuchen auch, durch ihr Verhalten Wirkung bei anderen zu erzielen.
- Um zu erfassen, ob sie Wirkung erzielen, müssen sie wieder auf externe Ereignisse achten.

---

## Alienation

---

- Aus diesen Gründen weisen Klienten mit Histrionik eine massiv externale Perspektive auf.
- Dadurch wird ihre Fähigkeit, eine interne Perspektive einzunehmen, immer stärker beeinträchtigt.
- Aufgrund der mangelnden internalen Perspektive zeigen sie aber eine massive Alienation.
- Und das stärkt ihre Tendenz, sich an externalen Standards zu orientieren.

---

# Therapeutische Maßnahmen

---

## 1. Beziehungsaufbau

- Komplementarität zur Motivebene
- Explizierung der Beziehungsmotive
- Nicht-Komplementarität zur Spielebene
- Einhalten therapeutischer Regeln
- Umgang mit Beziehungstests

---

# Therapeutische Maßnahmen

---

## 2. Arbeitsauftrag entwickeln

- Internalisieren der Perspektive
- Herausarbeiten zentraler Schemata
- Biographische Arbeit
- Konfrontation mit Images, Appellen und Spielen
- Definieren von Arbeitsaufträgen



---

# Therapeutische Maßnahmen

---

## 3. Inhaltliche Arbeit

- Entwickeln von alternativen Beziehungsstrategien
- Bearbeitung von dysfunktionalen Schemata